

Miscellen.

** *F. L. v Schlechtendal* und *Schenk* geben in ihrer Flora von Deutschland bei *Erica vulgaris* an, dass „an den Wurzeln sich zuweilen die Deutsche Cochenille findet.“ Es ist bisher nicht Jedermann so leicht bekannt, woher und aus welchen Jahren sie dieses Datum geschöpft haben; ja es wäre selbst wichtig das Land und den Ort zu erfahren, indem unsers Wissens bisher die *deutsche Cochenille* (*Porphyrophora polonica*) nur an *Scleranthus annuus* vorgefunden und auch in den früheren Zeiten ausgebeutet wurde. Vielleicht findet sich selbst bei uns die *Porphyrophora polonica* im Reservestadium und könnte aus industriellen Absichten auf unseren so sehr häufig vorkommenden *Scleranthus annuus* (in Brachen und nach dem Getreideschnitt) übertragen und nach der Cochenille-Ernte wieder zurückgetragen werden, nachdem der exercirte Acker jedenfalls solche zarte Insecten ganz vernichten muss. Die Cochenillzüchter Mexikos müssen sich ähnliche Sachen gefallen lassen.

Amerling.

** Ebenso führen *Slechtendal* und *Schenk* in ihrer Flora Deutschlands bei *Colchicum autumnale* an: „Im Freien erscheinen die Blüten im Frühling öfters mit den Blättern zugleich, in deren Mitte sie stehen, was in der Nähe von Jena auf einer Wiese mehrere Jahre hintereinander beobachtet werde.“ Letztere Abart ist *Colchicum vernum* Willd. — Es wäre selbst für die Wiesenkultur und Unschädlichmachung des *Colchicum*-Samens vom praktischen Nutzen, diese Wiese, wenn sie ja noch besteht, zu untersuchen, von welcher Beschaffenheit sie ist und von welchem Pflanzen-Complex das *Colchicum autumnale* umgeben ist. *Ratzeburg* (in seinen „Standortgewächse und Unkräuter.“ Berlin 1859. S. 286) weiss sich noch nicht zu erklären, wie die Zeitlose nach Frankfurt und Brandenburg, wie *Gentiana verna* in die Nähe von Berlin kommt, und sagt (S. 264): „Sollte es nicht wirklich Blumen geben, die eigentlich Frühlingsblumen sind, durch *Verfrühen* aber zu Herbstblumen werden, wie *Colchicum autumnale*?“ — Und später wieder S. 275: „Im Jahre 1858 (Dürnjahr) war im Harze die Zeitlose ungewöhnlich lange ausgeblieben. Endlich zeigten sich in den ersten Tagen des Septembers die ersten Blumen der *Gentiana germanica* und man sagte mit grosser Sicherheit (*Hertzer* in *Wernigerode*) das Erscheinen des *Colchicum* voraus, welches auch in der That vom 4. September an wie aus dem Boden hervorgezaubert wurde und in Blüthe trat. — Es ist die Frage, ob überhaupt die *Gentianen* nicht mit dem *Colchicum* präparatorisch zusammenhängen, und das Blühen und Abblühen der einen Pflanze nicht das Blühen der

zweiten und dritten Pflanze bedingen, denn, wie allwärts bekannt ist, geht nie in der Erdkrume eine *grössere chemische Bewegung* vor sich, als zur Blüthezeit, und indem die eine Pflanze z. B. *Gentiana*, zu ihren in der Blüthezeit culminirenden bitteren Bestandtheilen entzieht, so macht sie eben dadurch wieder andere chemisch-wichtige Blüthestoffe für das *Colchicum* frei. Ueberhaupt ist uns dieses innere Leben der Pflanzen noch so sehr verborgen, dass wir über das Handgreifliche des Zusammenhanges der verschiedenen Pflanzen, wie z. B. bei den *Rhinanthaceen*, welche mit wirklichen Warzen ihre nahestehenden *Gramineen* aussaugen, noch nicht weit hinaus sind, und wir selbst bei dem durch Culturpraxis erwiesenen Zusammenhange des *Tuber cibarium* zwischen den Wurzeln der *Quercus pedunculata* noch immer stehen und stutzen müssen, weil uns alle bisherige Chemie mit ihren Experimentir-Apparaten, z. B. *Platinschwämmen* als *Dunstsauger*, in Verlegenheiten lässt, die der Chemiker und Botaniker bis jetzt nicht beseitigen können.

Amerling.

. Der *Diöcismus* der *Mistel*, der *Mercurialis*, des *Hanfes*, des *Hopfens*, des *Wachholders*, des *Taxbaumes*, der verschiedenen *Carices*, *Weiden* und *Pappeln* etc. ist eben auch eine derartige Aufgabe, die aber ohne tüchtig in Angriff genommene Versuche und Controllen durchaus nicht entschieden und um so weniger dem Cultivateur dann zur Verfügung gestellt werden können. Selbst dem *Chinesen* bleiben von seiner reichen Vaterlandsflora nur noch 45 Pflanzen (*sage 45 Pflanzen*) von etwa 2500 *Species*, die er nicht schon der *Cultur* und der *Nutzbarmachung* überhaupt unterworfen hätte.

. Bemerkenswerth ist, dass das *Trigonalwesen* der blühenden *Monocotyledonar-Pflanzen* z. B. der *Gramineen*, *Narcisseen* etc. selbst auch im Keimen und der Bewurzelung seine Richtigkeit hat, denn z. B. die *Gerste* sendet 3 längere Würzelchen und zwar früher aus, und dann später wieder 3 nach einander kürzere. Die *Malzversuche* bestätigen es, was vermuthlich desswegen unbekannt blieb, weil sie keine *Linnéischen Augen* untersuchten.

Amerling.

. Wann wird wohl wieder eine *Meriden-Verheerung* bei den *Drohnen*, wie sie *Asmus* in der *Ukraine* im Jahre 1859? nachwies, eintreten? — Einer solchen unter den *Sphinx-Euphorbiae-Raupen* und bei *Weidenklienten* erwähnt der alte *Rösel* vom J. 1765; sie dürfte in den *Laubwäldern* des schlesischen *Odergebiethes*, wo nach *Wimmer's* Angabe *Quercus pedunculata*-Wälder und ganze Strecken von *Euphorbia Cyparissias* wie auf *Brachfeldern*

sich weit hin erstrecken, sehr interessant zu beobachten sein! Doch aber noch wichtiger ist die Sache beim Obst in einigen Missjahren und bei den erwähnten Drohnen.

Amerling.

* * (*Ueber die Reinigung der Oxalsäure durch Sublimation*), welche zu den wichtigsten chemischen Verbindungen gehört, ist viel geschrieben worden, da man nach manchen Methoden kein recht befriedigendes Resultat erhalten konnte, nach anderen wieder eine zu geringe Ausbeute an reiner Säure erhielt etc. Auch ich habe mich mit dem Gegenstande vielfältig beschäftigt und halte in Folge der angestellten Versuche die Reinigung der Oxalsäure durch die Sublimation als die beste in dem Falle, wo man, wie z. B. zu vielen analytischen Zwecken, eine vollkommen reine Säure braucht. Da die Oxalsäure mit grosser Leichtigkeit sublimirt, so sollte diess Verfahren häufiger angewendet werden, als es gewöhnlich geschieht. — Ich pflege auf folgende Weise zu verfahren: die zu reinigende Oxalsäure wird in einer flachen Porzellanschale an einem warmen Orte unter zeitweiligem Umrühren so lange stehen gelassen, bis sie ihr Krystallwasser möglichst vollständig verloren hat. Man erkennt diess, wenn eine kleine Probe, in einem trockenen Probiergläschen allmählig und vorsichtig erhitzt, sublimirt ohne viel Wassertröpfchen abzugeben. Alsdann bringe ich die trockene Säure in Antheilen in ein flaches Becherglas, etwa $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ “ hoch und setze das Becherglas in eine eiserne mit Eisenspänen gefüllte Schale so ein, dass die Eisenspäne aussen so hoch stehen, wie die Oxalsäure innen. Das Becherglas wird oben mit einem Kegel von reinem Filtrirpapier überbunden. Die Schale wird nun sehr allmählig erhitzt, wozu ich mich meist der Gasflamme bediene. Anfangs zu stark zu erhitzen ist zweckwidrig, weil dadurch ein Theil Oxalsäure zerlegt wird, und man ferner durch Spritzen ein unreines Sublimat erhalten könnte. Die Oxalsäure trocknet zunächst noch vollständig aus und sublimirt sich nun nach und nach vollständig, einige Linien über dem Boden des Gefässes, an welchem die feinsten Stoffe zurückbleiben. Das Sublimat bildet eine obere blendend weisse, und eine stärkere untere gelbliche Schicht. Die obere lockere, blendend weisse Schicht lässt sich leicht abnehmen, die untere hängt viel fester zusammen. Man löset dieselbe vorsichtig ab, kratzt die unterste Seite ab (die abgelösten Theilchen einzuathmen, bedingt heftigen Husten), und reinigt beide Antheile gesondert durch Krystallisation, wo man ein tadelloses Product erhält. War die Säure nicht sehr unrein und es wurde vorsichtig verfahren, so ist die Ausbeute an reiner Säure sehr befriedigend. Man kann die Sublimation auch in einem Paraffinbade vornehmen.

Stolba.

* * (*Hummernzucht*). Die in der Triester Lagune von Grado durch Hr. v. *Eris*, der sich um die Förderung der künstlichen Fischzucht bereits bedeutende Verdienste erworben, angelegte Hummernzucht hat, mehreren Zeitungsnachrichten zufolge, sehr erfreuliche Resultate ergeben und man schlägt die Zahl der jungen Hummern, die in den künstlich angelegten Bassins vor wenigen Tagen (Mai 1. J.) aus den Eiern gekrochen sind, auf 30—40000 an. Diess dürfte wohl zur Nachahmung in geeigneten Localitäten auffordern.

Weitenweber.

* * (*Eine Aal-Epidemie?*). In dem neapolitanischen Salpi-See hat sich in den ersten Junitagen 1. J. eine ungewöhnliche Sterblichkeit der Aalfische kundgegeben. Man berechnet, dass mehr als 1500 Centner todter Aale an das Ufer ausgeworfen wurden. Die in Fäulniss übergegangenen Fische verbreiten in der Umgegend des Sees einen pestilentialischen Geruch; glücklicher Weise liegen die Menschenwohnungen fern vom Ufer. Die veranlassende schädliche Ursache ist bisher unbekannt geblieben.

Weitenweber.

* * (*Sensitives*). In der letzten Sitzung der mathematischen Classe der kais. Academie der Wiss. in Wien — bei welcher wegen Erkrankung des Präsidenten Freih. v. Baumgartner, Ritter v. Ettingshausen den Vorsitz führte — hielt das corr. M., Freih. *F. v. Reichenbach* einen Vortrag über die Ausströmungen, welche sensitive Individuen an den Fingern aller Menschen wahrnehmen sollen. Nach seinen Angaben sind solche Ausströmungen in der organischen Natur sehr verbreitet: das Sonnenlicht, Wärme, Elektrizität, Reibung, die Lebensthätigkeit sollen davon Ursache sein und selbst „polare“ Verhältnisse ihnen nicht fehlen.

Weitenweber.

(*Todesfälle.*) In London starb am 31. Januar 1. J. Dr. *Hugo Falconer*, geb. am 29. Februar 1808 zu Forres in Schottland, vormals Director des botanischen Gartens in Calcutta. — Am 31. Mai 1. J. in Danzig Sanitätsrath Dr. *Ferdinand Klinzmann*, ein eifriger Botaniker, Verfasser mehrer geschätzter Abhandlungen, nach längerem schmerzlichen Leiden, 70 Jahre alt. — Am 9. Juli starb zu Pest der gelehrte Begründer der ungarischen Gesellschaft der Naturforscher, Prof. Dr. *Paul Bugát*.

Weitenweber.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Amerling Carl [Karl], Stolba Franz, Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 109-112](#)